



SCHULSTIFTUNG

der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

www.evangelische-schulen-sachsen.de

Nicht nur kurzfristig in der Corona-Zeit, sondern mit dem Digitalpakt viel mehr darüber hinaus stehen Fragen rund um die Digitalisierung bei vielen Lehrer*innen weit oben auf der Liste. Das sind technische Fragen, aber vor allem auch inhaltliche: nach App-Nutzung, Datenaustausch mit den Schüler*innen, nach Unterrichtsszenarien, die die virtuelle Realität mit all ihren Erscheinungsformen abbilden können.

Dabei sollen bei all unseren digitalen Anwendungen getreu unseres Mottos „Hauptfach Mensch“ immer die individuellen Schüler*innen und ihre Mündigkeit im Fokus stehen. Mit dem Digital-Newsletter „Digi-News“ möchten wir Anregungen geben, selbst Dinge auszuprobieren, sich intensiver mit Digitalisierung zu beschäftigen und Ihre Erfahrungen mit den Kolleg*innen zu teilen. Denn etwas hat die Corona-Krise gezeigt: Die vor uns liegenden Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn wir unser Wissen und unsere Erfahrungen mit denen teilen, die sich mit ähnlichen Themen befassen wie wir.

INHALT - AUSGABE 3

1. Großes Finanzierungsprogramm für Digitalisierung ev. Schulen

Die Schulstiftung lässt ihre Schulen nie allein. Das Kuratorium hat ein Initiativprogramm zur Förderung von Lernmanagementsystemen, einer Verwaltungssoftware und des geplanten Digital-Portals für alle ev. Schulen in Sachsen beschlossen.

(Für mehr bitte nach unten scrollen...)

2. Die neue Förderverordnung für mobile Endgeräte

Der Bundesministerium für Bildung und Forschung hat 500 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um Schüler*innen, die zuhause kein digitales Endgerät haben, eines bereitzustellen. Nun wurden die Gelder in Sachsen verteilt, mit guten Nachrichten für die ev. Schulen.

(Für mehr bitte nach unten scrollen...)



3. Digital Literacy – eine neue Auffassung des Medienumgangs in der Schule

Medienkompetenz heute, das bedeutet nicht mehr Lesen oder Schreiben auf dem Laptop, sondern kreatives Anwenden sämtlicher digitaler Hilfsmöglichkeiten in einer schnelllebigen Welt.

(Für mehr bitte nach unten scrollen...)

4. Oncoo.de – digitale Zusammenarbeit an der guten, alten Kreidetafel

Ein schwieriges Ziel beim Fernunterricht ist es, Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen zu ermöglichen. Ein neues Tool schafft das – noch dazu mit altbewährten Methoden.

(Für mehr bitte nach unten scrollen...)

5. Links für zusätzliche Beratungen

6. Kontakt



1. Großes Finanzierungsprogramm für Digitalisierung ev. Schulen

Das Kuratorium der ev. Schulstiftung unterstützt die Digitalisierung seiner Schulen in Sachsen mit einem umfassenden Förderprogramm, das den finanziellen Rahmen für den digitalen Wandel abdecken soll. Die Initiative bezieht sich dabei auf drei Schwerpunkte: Anschaffung von Lernmanagementsystemen, Einrichtung der evangelischen Schulsoftware für Verwaltungsaufgaben und eine Unterstützung zum geplanten Digital-Portal für alle ev. Schulen in Sachsen.

Das Aufsichtsgremium legte den Förderzeitraum vom 1. August 2020 bis 31. Dezember 2024 fest. Die daraus resultierende Planungssicherheit soll den Schulen helfen, sich für ein entschlossenes Handeln in der Digitalisierung einzusetzen. Denn bis 15. Juli 2020



müssen alle teilnehmenden Einrichtungen ihre Absichtserklärung für das Digital-Portal ev. Schulen abgegeben haben.

Der Kuratoriumsvorsitzende Burkart Pilz erklärt: „Der staatliche Digitalpakt sorgt für eine Zurüstung von Schulgebäuden und Geräten. Das ist ein wichtiger Schritt. Die damit entstehenden neuen Aufgaben in der Verwaltung dieser Anschaffungen, der Koordinierung digitaler Prozesse und der Einweisung der Mitarbeitenden stehen aber eher hintenan. Deshalb haben wir für genau diesen Bereich innerhalb der evangelischen Schullandschaft nachjustiert, damit wir den digitalen Wandel gut strukturiert und durchdacht vollziehen können und evangelische Schulen auch hier gezielt unterstützen.“

Bild: Der Vorsitzende Burkart Pilz engagiert sich mit Kuratoriumskolleg*innen für Digitalisierung.

Bei Lernmanagementsystemen wird die Installation mit 3.000 Euro, Mitarbeiter-Schulungen mit 2.000 Euro sowie laufende Lizenz- und Wartungskosten für den Umfang von zwei Jahren bezuschusst.

Für die Ersteinrichtung der evangelischen Schulsoftware werden 90 Prozent der Kosten übernommen – übrigens auch, wenn diese bereits in der Vergangenheit angeschafft wurde.

KLARE VERGEWISSERUNG ZUM DIGITAL-PORTAL

Für den dritten Teil, das Digital-Portal ev. Schulen, sind noch nicht alle Kosten exakt vorhersagbar ([mehr dazu hier](#)), weshalb die Bestimmungen dazu zu einem späteren Zeitpunkt konkretisiert werden. Allerdings dient die Absichtserklärung, wie die obigen Beispiele der Lernmanagementsysteme und Schulsoftware beweisen, als Vergewisserung dafür, dass die ev. Schulen bei einer Umsetzung des Gemeinschaftsprojekts keinesfalls finanziell durch das Kuratorium und die Schulstiftung allein gelassen werden.

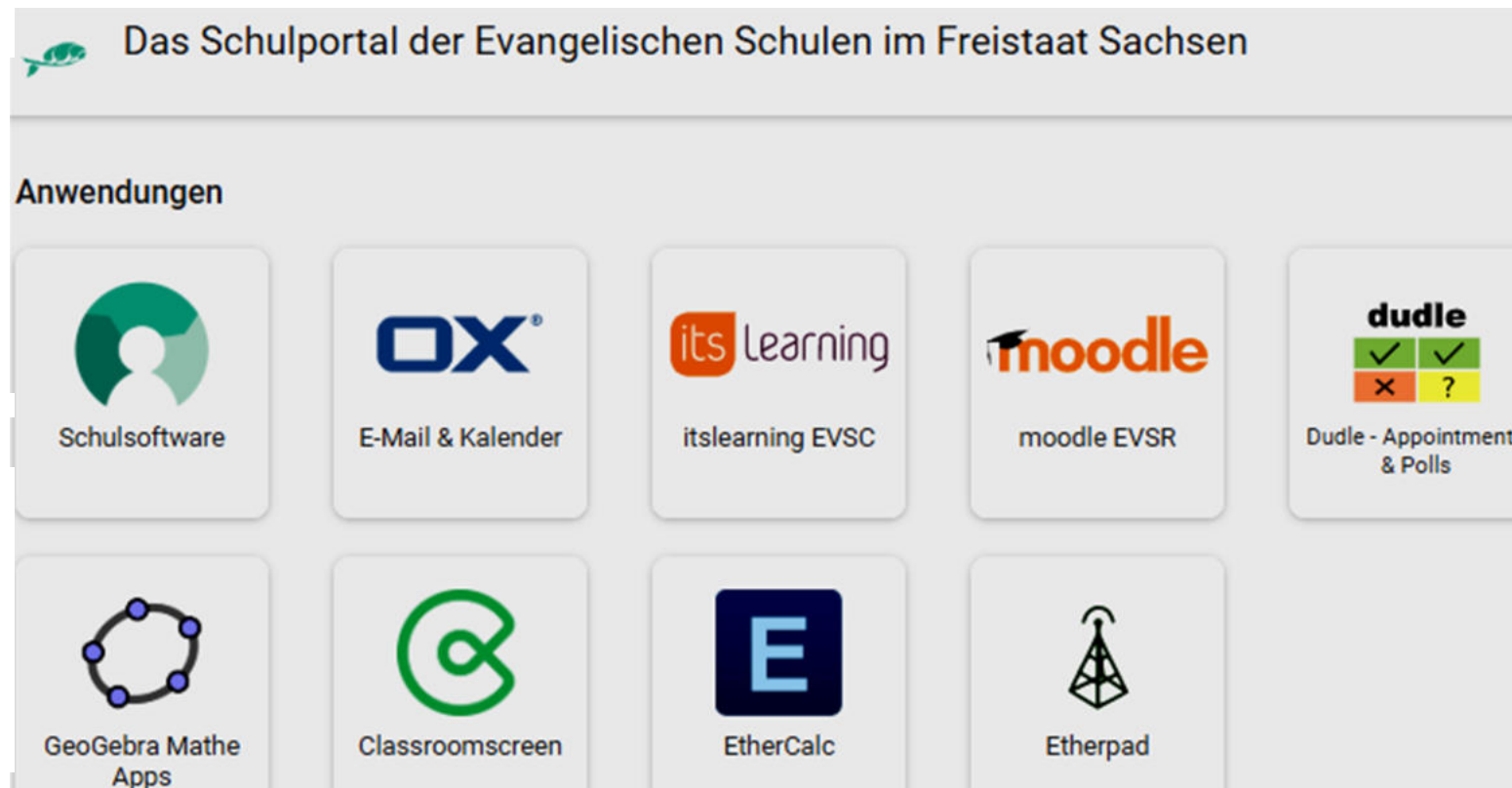


Bild: Das neue Digital-Portal ev. Schulen gewährleistet, dass Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern mit einem Login an alles kommen, wofür sie Zugriff brauchen. Mehrere Passwörter, PINs und lose Programme gehören dann der komplizierteren Vergangenheit an.

Schulstiftungsvorstand Volker Schmidt betont: „Wir verhindern mit der Finanzierung dieser wichtigen Leistungen, dass sich das Problem in der zeitgemäßen Ausrichtung von Schulen nicht nur von technischen Mängeln zu verwaltungstechnischer Überforderung verschiebt.“

Stattdessen schaffen wir es, digitale Strukturen zu managen. So kann jede unserer Schulen eigenverantwortlich ihren Weg in die Zukunft gehen.“

Aus diesem Grund sollten möglichst viele ev. Schulen die Chance ergreifen, bis zur Deadline am 15. Juli 2020 ihre Teilhabe am Digital-Portal ev. Schulen zu verkünden. [Hier gibt's mehr Infos dazu.](#)

2. Die neue Förderverordnung für mobile Endgeräte

Mischformen aus Präsenz- und Fernunterricht werden auch den Alltag der nächsten Monate bestimmen. Gleichzeitig wächst die Gefahr, dass ohnehin benachteiligte Schülerinnen und Schüler nur schwer erreicht und noch schwerer individuell gefördert werden können. Mit der „Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Zuweisungen zur Verbesserung der Ausstattung mit mobilen Endgeräten und zur Unterstützung des digitalisierten Fernunterrichts“ verteilt der Freistaat seinen Anteil von rund 25 Millionen Euro aus Bundesmitteln zwischen allen Schulen in Sachsen. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Kinder und Jugendlichen Lernmaterialien bekommen, Kontakt zur Schule halten können und den Anschluss an die Gruppe nicht verlieren.

Über 800.000 Euro aus Bundesmitteln für ev. Schulen in Sachsen

Auf die ev. Schulen in Sachsen entfallen demnach insgesamt 816.551 Euro. An der Ausgestaltung dieser Verordnung wirkte die Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche als Vertreterin der freien Schulen in Sachsen ebenso mit wie Vertreter der kommunalen Spitzenverbände.

Der Bund hatte gesamt 500 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, in Sachsen wird die entfallene Summe entsprechend der Schülerzahl in diesem Schuljahr unbürokratisch an die verschiedenen Schulträger ausgezahlt. Dazu ist innerhalb von 4 Wochen nach Veröffentlichung der Verordnung, die Ende Juli erfolgen soll, ein Antrag bei der SAB zu stellen. Der Link zum Antragsformular ist auch erst dann verfügbar, wir werden auf ihn zu gegebener Zeit hinweisen. Es müssen keine Konzepte erstellt oder Kostenvoranschläge eingeholt werden. Bis 30. November ist ein Verwendungsnachweis bei der SAB einzureichen.

Auch wenn in den Medien der Betrag oft in Laptops umgerechnet wird, ist der mögliche Fördergegenstand sehr viel weiter gefasst und umfasst auch Software und andere Technik, die gleich oder perspektivisch bei der Erstellung professioneller Online-Lernangebote hilft.

Es stellt sich die Frage, wie sich Benachteiligung vor allem beim Fernunterricht zeigt. Was brauchen die Kinder tatsächlich? Was hilft, Motivation aufrecht zu erhalten, Struktur in den veränderten Alltag und den Lernprozess zu bringen, Verständnisprobleme zu lösen? Geräte sind ohne Zweifel wichtig, um sozial schwache Familien zu entlasten, nur braucht das Kind dazu auch die passende Internetverbindung und vor allem kleinschrittige Begleitung beim Lernen. Deshalb fördert das Sofortprogramm mehr als nur das technische Equipment.

Auch Lernmanagementsysteme, Schulsoftware oder Fortbildungen werden vom Freistaat berücksichtigt

Gefördert werden können beispielsweise:

- **Endgeräte wie Tablets oder Laptops**, die von der Schule dann an die betreffenden Schüler*innen ausgeliehen werden.

- **Andere technische Geräte**, die dabei helfen, die Schüler*innen so gut wie möglich in die Klasse und den Alltag zu integrieren. Denkbar sind **zum Beispiel Mikrofone und Präsentationskameras**, sodass Lehrer den Heranwachsenden einen Unterrichtsvortrag oder ein Experiment so aufbereiten können, dass ihn auch ein nicht anwesender Schüler bekommt. Dabei ist natürlich auf die Anforderungen des Daten- und Persönlichkeitsschutzes zu achten.
- **Das Implementieren eines Lernmanagementsystems**. Ein geschicktes Arrangement von Materialien und Impulsen ermöglicht es Schüler*innen, die am Präsenzunterricht nicht teilnehmen können, auf die gleichen Informationen zuzugreifen wie alle anderen. Die Kinder oder Jugendlichen können in Gruppenarbeiten ebenso einbezogen werden wie in die Kommunikation mit Lehrkräften und in der Klasse, dazu die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren. Lernmanagementsysteme ermöglichen es aber auch, Schüler*innen einen ganz individuellen Plan zusammenzustellen, um einen schrittweise begleiteten Übergang ins Präsenzlernen zu gewährleisten.
- **Das Einrichten der evangelischen Schulsoftware**. Natürlich ist diese ein System zur Schulverwaltung. Doch neben den vielen anderen Vorteilen können die Nutzer*innen des Lernmanagementsystems aus der Schulsoftware übernommen werden. Den Kolleg*innen stehen Informationen über individuelle Benachteiligungen einzelner sowie die benötigten Kontaktdaten immer und vor allem datenschutzkonform bereit, sodass es beispielsweise viel leichter ist, die Besonderheiten Einzelner in der persönlichen Planung zu berücksichtigen.
- **Fortbildungen und Schulungen für Lehrkräfte**.

Mit der unbürokratischen Bereitstellung der Mittel und dem ausgeweiteten Fördergegenstand stärkt der Freistaat die Selbstverantwortung der Schulen und Schulträger. Es müssen also nicht zwingend die (im Moment meist recht teuren und vor allem knappen) Geräte sein, die mit den Mitteln des Sofortausstattungsprogramms gekauft werden. Vielleicht gibt es auch schon Laptops oder Tablets, die Sie verleihen können? Mit BigBlueButton und der Simpleobox stehen Ihnen bereits ein Konferenztool für Videokonferenzen und ein Dateilablage-System zur Verfügung. Die Aufgabe wäre jetzt, beides mit Inhalten zu füllen, die tatsächlichen Nachteilsausgleich garantieren.

Die unkomplizierte Ausgestaltung der Richtlinie lässt Ihrer Kreativität allen Freiraum. Wichtig ist nur, dass das Geld innerhalb von vier Wochen beantragt und zügig investiert wird.

3. „Digital Literacy“ – Warum eine neue Auffassung des Medienumgangs in der Schule nötig ist

*„Wozu sollen wir eigentlich Medienkompetenzen vermitteln? Die Schüler*innen spielen sowieso schon den ganzen Tag am Smartphone herum – das möchte ich nicht noch fördern. Und mit Modellen und Experimenten ist mein Fachunterricht auch so spannend genug. Die Lehrpläne sind übervoll, ich habe einfach keine Zeit, noch einen Haufen digitale Spielzeuge in meinen Unterricht einzubauen. Und ich kann meinen Unterricht auch dann noch machen, wenn der Strom oder das Internet mal ausfällt.“*



So oder so ähnlich formulieren es Kolleg*innen in fast allen Schulen, wenn das Thema „Medienbildungskonzept“, das nun einmal die Voraussetzung für die Zuweisung von Mitteln aus dem Digitalpakt darstellt, in Lehrerkonferenzen auf den Tisch kommt. In Fortbildungen wiederum ist regelmäßig die Bitte um Apps oder digitale Tools zu vernehmen, die die Probleme des analogen Unterrichts mit einem Schlag lösen: Desinteresse, mangelnde Disziplin, fehlende Konzentration.

Beide Seiten – die scheinbaren Euphoriker und die Bedenkenträger – betrachten aber die Digitalisierung des Lernens aus dem gleichen Blickwinkel: nämlich aus dem der rezeptiven Mediennutzung, zu der auch die Verwendung einer App gehört, die darauf ausgelegt ist, beispielsweise das Lesen oder Schreiben zu trainieren.

Der Begriff der Medienkompetenz unterstellt schon im Wort selbst, dass man zum Überleben Kompetenzen in der Medienwelt und Kompetenzen in einer anderen, vermutlich der realen Welt, benötigt. In den letzten Jahren etabliert sich der Begriff „Digital

Literacy“, der über Medienkompetenz weit hinausgeht, für den es aber noch keine deutsche Entsprechung gibt. Eine sehr schöne Herleitung des Begriffs finden Sie [hier](#).

Was wir wahrnehmen, ist eine zunehmende Durchdringung aller gesellschaftlichen Prozesse durch digitale Medien. Wir können schon lange die digitale Welt nicht einer analogen gegenüberstellen, und so nach und nach werden für immer mehr Lebensvollzüge digitale Werkzeuge benötigt. Ganz analog bekommt man mit viel Kraft und noch mehr Geduld einen Nagel vielleicht auch ohne Hammer in die Wand. Mit dem richtigen Werkzeug geht es zweifellos leichter, aber auch nur dann, wenn ich gelernt habe, mit dem Hammer umzugehen, blaue Daumen inklusive. Natürlich kann ich mir den Weg an eine bestimmte Adresse ganz analog auf der Karte suchen, die Wegzeit mit dem Rechenschieber berechnen und die voraussichtliche Ankunftszeit eine Woche vorher per Briefpost mitteilen. Konsequenterweise müsste ich nun auch den Bordcomputer im Auto ausschalten, und vermutlich werde ich auch trotz Stau und vieler Umleitungen irgendwann ankommen. Die Frage ist, warum man das tun sollte, wenn eine Navi-App mir den Stau und mögliche Umfahrungen rechtzeitig vorher anzeigt und ich mein Gegenüber auch beim Losfahren über die voraussichtliche Zielzeit per Messenger informieren kann. Das ist so ähnlich wie mit dem Hammer. Und auch in diesem Fall sind es die sprichwörtlich blauen Daumen, die negativen Erfahrungen, wenn man vom Navi über einen Feldweg geschickt wurde, der an einer Fähre endet, die nur einmal täglich fährt und gerade abgelegt hat, die dafür sorgen, dass wir das Werkzeug irgendwann beherrschen und kompetent für unsere Zwecke einsetzen können.

Genau das meint Digital Literacy: Die Fähigkeit, in einer zunehmend digital durchdrungenen Welt sprach- und handlungsfähig zu sein, an ihr teilhaben, sie mitgestalten zu können. Das Beherrschen eines technischen Geräts oder einer Software ist dabei nur eine Seite der Medaille. Genauso wichtig ist es, Normen und Verhaltensregeln zu kennen und einzuhalten, Abläufe und Muster zu verstehen, Risiken einzuordnen und zu bewerten, sich Manipulationen bewusst zu sein und sich ihnen zu widersetzen.

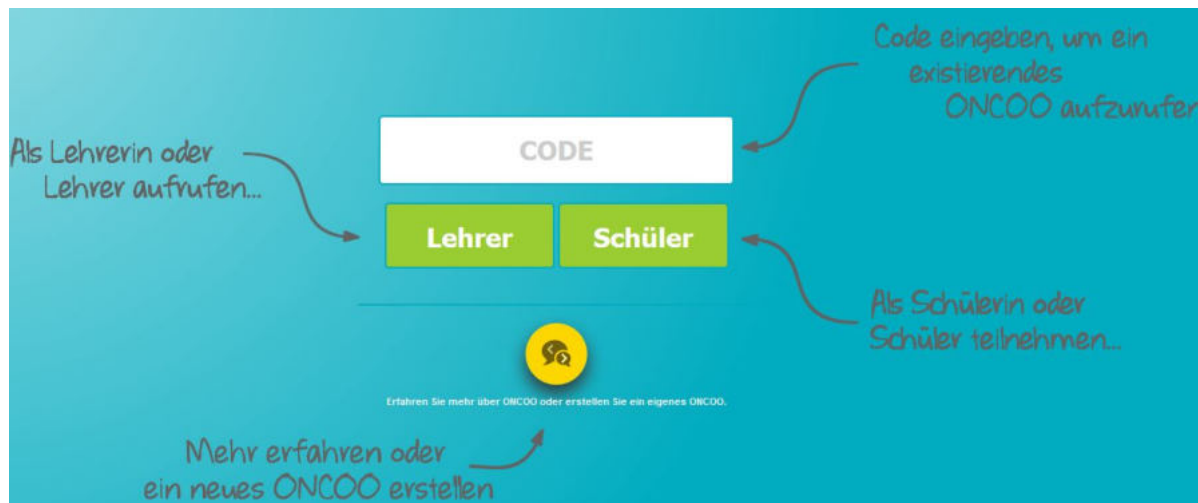
Es steht nicht weniger auf dem Spiel als unsere demokratische Kultur. Nur wer weiß, wie eine Gesellschaft funktioniert, kann sie auch mitgestalten und für seine Zwecke nutzen – in der Familie genauso wie in der Schule oder in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen. Diese Fähigkeit ist nicht angeboren, wie der irreführende Begriff der „Digital Natives“ suggeriert. Auch wenn kleine Kinder schon auf dem Tablet der Eltern „wischen“ können und zielsicher zum Bob-der-Baumeister-Video finden – wie man kommuniziert, wie man sich Informationen beschafft und diese evaluiert, wie man zusammenarbeitet, wie man die richtigen Werkzeuge für das geplante Vorhaben findet – das müssen die Kinder genauso lernen wie wir.

Trotzdem folgt in der nächsten Ausgabe der Digi News der Versuch einer Einordnung digitaler Anwendungen für schulische Zwecke – einschließlich einiger Beispiele. Zusammen mit den Qualitätskriterien aus der letzten Ausgabe kann ihnen das den Weg durch den Dschungel hunderter Anwendungen ein wenig beleuchten.

4. „Oncoo.de“ – digitale Zusammenarbeit an der guten, alten Kreidetafel

Oncoo wirkt auf den ersten (und auch den fünften) Blick, als hätte einer die gute alte Kreidetafel in einen Bildschirm gebaut – und irgendwie funktioniert das Tool auch so...

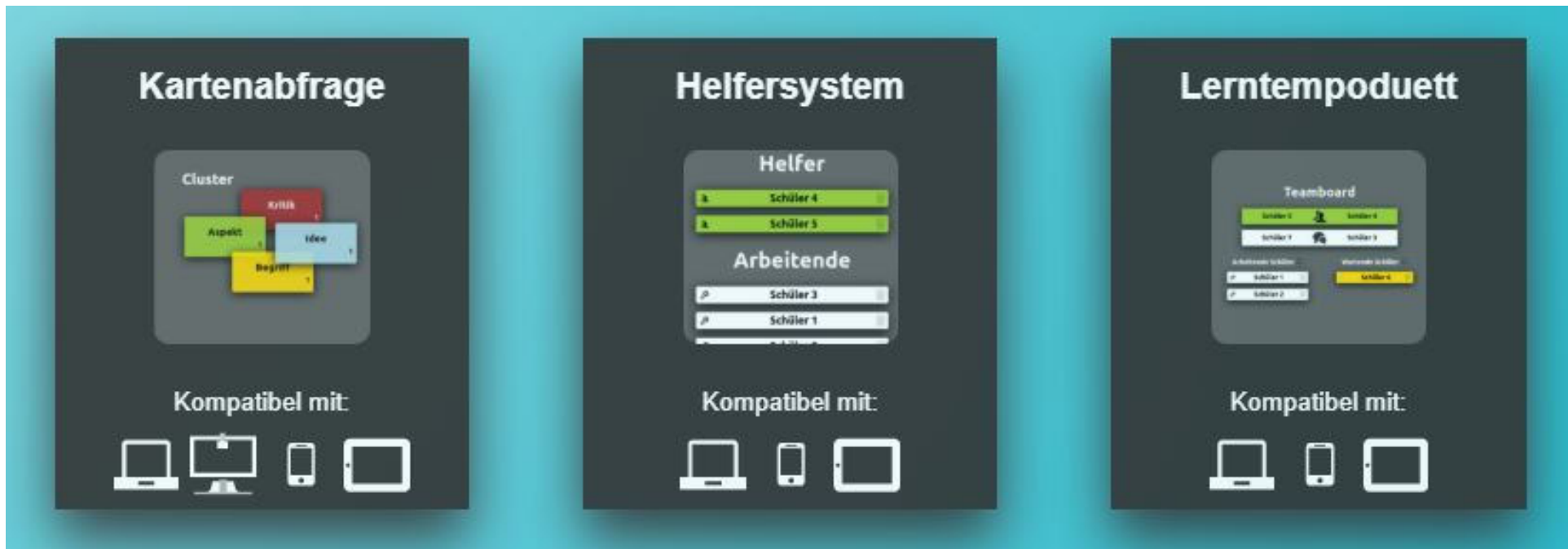
Der einzige, aber dann doch sehr grundlegende Unterschied besteht darin, dass man so auch Zusammenarbeit auf Distanz koordinieren kann – vorausgesetzt, die Schüler*innen arbeiten einigermaßen synchron an den gleichen Aufgaben und Sie haben die Aufgaben und die Uhrzeiten, zu denen gemeinsam gearbeitet wird, präzise mit den Schüler*innen besprochen. Ebenso kann Oncoo aber auch im Klassenzimmer eingesetzt werden. Das sollte man zumindest beim ersten Einsatz unbedingt tun, damit man noch ganz analog im Blick hat, ob jede*r das Werkzeug und die Arbeitsaufgabe gleichzeitig im Griff hat.



Die Website <https://oncoo.de> lässt sich aus jedem Browser (dank des responsiven Designs auch mobil) öffnen. Das ist vor allem für die Schüler*innen wichtig, die nicht alle über einen Laptop verfügen. Sie finden ein Feld für die Eingabe eines Codes, mit dessen Hilfe die Übermittlung der Information an die Schüler*innen erfolgt. Anmelden muss sich niemand.

Mit einem auffällig gelben Knopf darunter erstellen Sie ein neues „Oncoo“.

Sie haben nun die Wahl zwischen verschiedenen Methoden, die Sie wahrscheinlich alle aus dem analogen Leben kennen: Kartenabfrage, Helfersystem, Lerntempoduett (das kannte ich bisher unter der Bezeichnung „Bushaltestelle“), Placemat und Zielscheibe (als Feedback- oder Bewertungsmethode).



Die Methoden im Überblick:

Kartenabfrage (Brainstorming, Kartenabfrage, Clustern, Metaplan, Ideenpool)

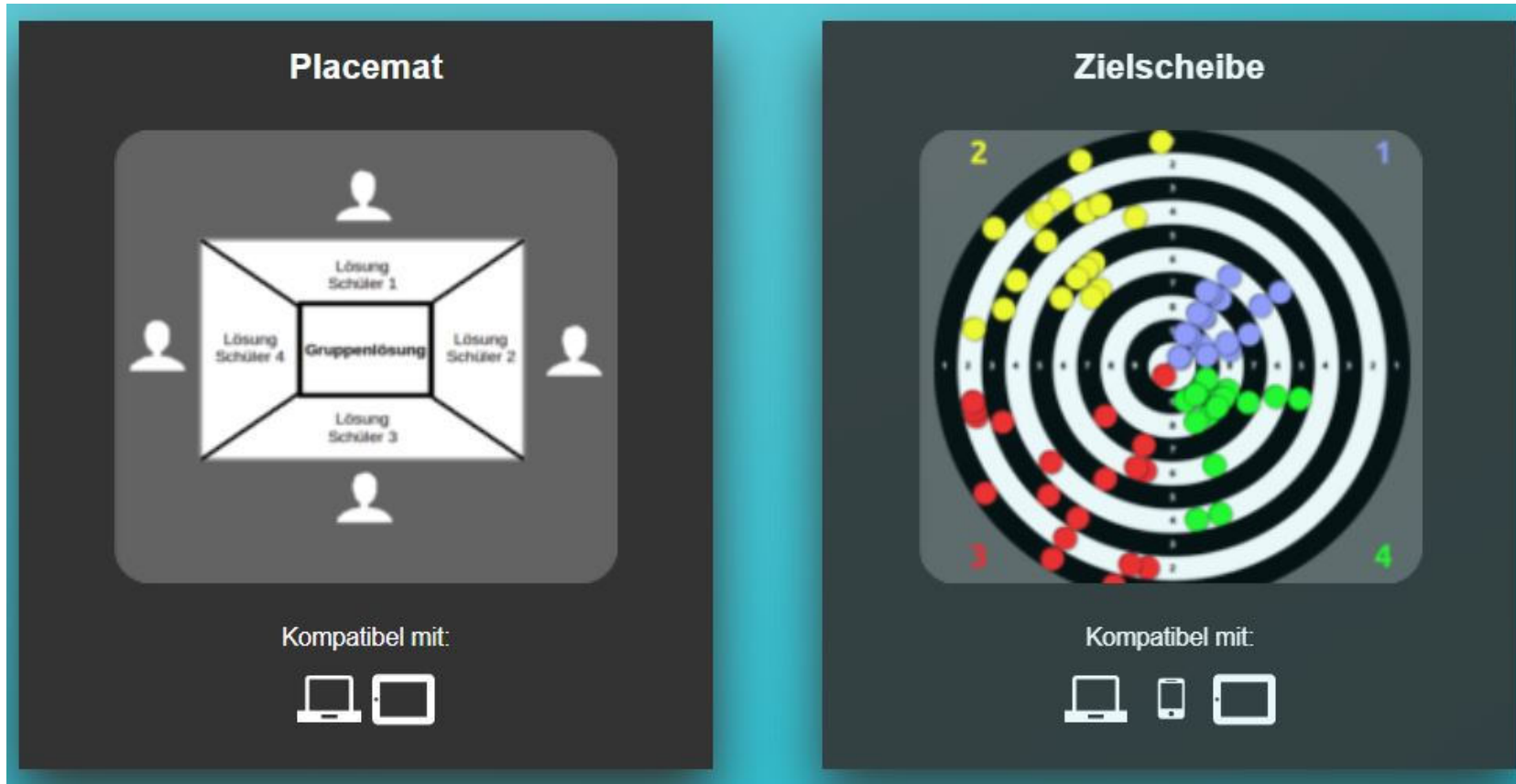
Karten werden im Browser eines beliebigen Endgerätes erfasst, an eine Projektionsfläche geschickt und dort (gemeinsam) systematisiert. Dafür können sie beliebig gruppiert und eingefärbt werden.

Helfersystem

Schülerinnen und Schüler, die einen Arbeitsauftrag fertig bearbeitet haben, werden an einer Projektionsfläche als Helfer sichtbar gemacht.

Lerntempoduett (Lerntempoduett, Lerntandem, At the busstop)

Das Werkzeug Lerntempoduetts bietet einen Organisationsrahmen, in dem die Schülerinnen und Schüler schrittweise durch die verschiedenen Phasen des Lerntempoduetts geleitet werden und dazu entsprechende Hinweise erhalten. Der jeweils aktuelle Bearbeitungsstand wird an einer Projektionsfläche sichtbar gemacht.



Placemat

Das Werkzeug Placemat erlaubt die Erfassung von textuellen Individuallösungen (Think-Phase), deren Zusammenführung zu einer Gruppenlösung (Pair- bzw. Square-Phase) sowie die Präsentation derselben im Plenum (Share-Phase) mit Hilfe des Standardbrowsers.

Der jeweilige Bearbeitungsstand jedes Teilnehmers und die verbleibenden Bearbeitungszeiten werden dabei in der Projektion sichtbar gemacht.

Zielscheibe (Zielscheibe, Evaluation)

Das Werkzeug Zielscheibe wurde entwickelt, um im Rahmen der Reflexion von Unterricht ein schnelles und anonymes Feedback zu mehreren Aspekten auf Basis einer mehrstufigen Skala im Browser von beliebigen Endgeräten zu ermöglichen. In der Projektion werden die Angaben der Schüler*innen durch farbige 'Klebefunkte' auf einer Zielscheibe dargestellt. Parallel werden statistische Angaben zu jedem Aspekt und die Zahl der Teilnehmer angezeigt. Genutzt werden kann die Zielscheibe aber immer dort, wo Abhängigkeiten in einer Matrix zweidimensional dargestellt werden können. (Quelle: <https://oncoo.de/oncoo.php>)

Oncoo ist kostenlos. Das Design ist etwas hölzern, aber überzeugend in der Funktionsweise. Das Helfersystem und das Lerntempoduett machen wenig Sinn, wenn alle Schüler*innen an einem Ort arbeiten, aber schon wenn sich die Schüler im Schulhaus verteilen können oder eigene Arbeitsplätze haben, ist es sinnvoll, sie auf diese Weise zusammenzubringen, ohne dass sie alle paar Minuten im Klassenzimmer an die Tafel schauen müssen. Als sehr nützlich für Online-Konferenzen und Seminare habe ich die Werkzeuge Zielscheibe und Kartenabfrage erlebt, weil sie – auch wegen ihrer Anonymität – die Teilnehmenden eher zum Mitdenken und vor allem –reden ermutigen, als eine mündliche Abfrage. Lediglich das Placemat konnte mich bisher nicht überzeugen – aber das lag vielleicht auch an Bedienungsfehlern.

5. Links für zusätzliche Beratungen

- **Austauschplattform für Lehrkräfte zu digitalen Neuheiten:** Viele Lehrer*innen versuchen, sich im Blitztempo neue Werkzeuge für digitalen Unterricht zu erschließen. Die Schulstiftung hat daher nun eine Austausch-Plattform erstellt, auf der die Kolleg*innen neue Erfahrungen gegenseitig austauschen können und auf diese Weise voneinander lernen. Ich möchte Sie einladen, das Padlet weiter zu pflegen und vor allem zu nutzen. Inzwischen findet man dort so viele gute Ideen, dass bestimmt jede*r etwas zum Ausprobieren findet. Hier können Sie reinklicken: https://padlet.com/b_hofmann2/2swnm33k61ft
- **Ein Portal für ALLE! Evangelische Schulen in Sachsen ergreifen Ihre digitale Zukunftschance:** Mit einem Login in alle Schulanwendungen – die Neuanschaffungen von technischer Ausrüstung über den Digitalpakt sorgt für neuen, riesigen

Verwaltungsaufwand, alle Zugänge für Schüler*innen und Lehrkräfte zu organisieren. Ein Digital-Portal für alle Schulen kann das lösen und neue Synergien schaffen. Hier geht's zu zwei Kurz-Berichten: <https://www.evangelische-schulen-sachsen.de/ein-portal-fuer-alle/> und <https://www.evangelische-schulen-sachsen.de/grosses-interesse-am-digital-portal/>

- „Sdui“ – Das Whats-App für die Schule: Aufgrund der unsicheren Datenübertragung ist Whats-App kein geeignetes Mittel für berufliche und gerade pädagogische Kommunikation. Für Schulen wurde bereits ein eigenes mit integriertem Stundenplan entworfen. Die ev. Schulen in Sachsen können sich vorstellen, dieses im neuen Digital-Portal einzubinden. Mehr hier: <https://www.evangelische-schulen-sachsen.de/sdui-das-whatsapp-fuer-die-schule/>

6. Kontakt

Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Franklinstr. 22, 01069 Dresden

Tel.: 0351 4793306-10

Fax: 0351 4793306-99

Ansprechpartnerin für Digitalisierung bei den ev. Schulen in Sachsen ist Schulentwicklungsreferentin Birgit Hofmann.

Leiten Sie den Newsletter gern an Interessierte, z.B. eigene Kolleg*innen, weiter.

Wenn Sie sich noch nicht aktiv eingeschrieben haben, die nächste Ausgabe aber erneut erhalten möchten, schicken Sie eine kurze Mail an b.hofmann@evlks.de.

Über die gleiche Adresse können Sie sich auch abmelden.

Der nächste Newsletter erscheint zu Beginn des neuen Schuljahres.

Empfehlen Sie uns gern weiter.

Hilfsangebote zu digitalen Themen in der Corona-Zeit:

www.evangelische-schulen-sachsen.de



[Folgen Sie uns auf Facebook!](#)

**Die Evangelischen
Schulen in Sachsen.**

Hauptfach: Mensch